

Durstig nach Gott?

Zehn Wochen in Neuseeland; Outdoor mit Rucksack durch das Land wandern; in einem internationalen Team; intensiv und voller Abenteuer; Zeiten der Stille, Begegnung mit Gott; körperliche und geistliche Herausforderung, das alles bietet TEA (Training – Evangelisation – Abenteuer) Neuseeland!



Abenteuer Nachfolge

„Bei TEA geht es nicht um Spaß“, erklärt Shirley Booth, Leiterin von TEA. „Es geht darum ein Abenteuer zu erleben, indem man als Nachfolger Jesus' wächst und Verlorene für Jesus erreicht.“ Die sechs bis sieben Mann großen internationalen Teams (auch TEAms genannt) treffen sich für eine gemeinsame Schulungswoche, bevor sie die restlichen neun Wochen mit ihren Rucksäcken durch Neuseeland wandern. „Keiner spricht von Spaß, wenn man acht Stunden lang stramm gewandert ist“, erklärt Booth den TEA-Alltag. „Wir haben Interesse an ganzheitlichem Wachstum. Wir sehen, dass unsere TEA-Teilnehmer geistlich wachsen, wenn sie körperlich herausgefordert werden. Unsere gemeinsamen Aktivitäten dienen dazu einander und auf Gott zu vertrauen. Neuseeland ist wunderschön und wir ehren Gott, wenn wir Zeit in seiner Schöpfung genießen. Deswegen haben wir neben gemeinsamen Bibelstudien auch stille Zeiten in der Natur.“

www.omnz.org

Rucksacktouristen

Neuseeland hat unzählige Rucksacktouristen, die gerne Outdoor-Aktivitäten machen, sich in der freien Natur wohl fühlen und für die tieferen Dinge des Lebens offen sind. Sie sind auf der Suche – und in diese Situation hinein wirkt TEA. Wenn die TEAms von Berghütte zu Berghütte wandern, teilen sie die Unterkunft mit den reisenden Touristen. „Da es in den Bergen keine Elektrizität gibt, haben wir viel Zeit zum Reden“, meint Shirley Booth. „Wir gehen raus in die Berge und treffen dort auf ein reifes Feld.“

Wandern und Kajakfahren

Und doch ist TEA kein Abenteuer-Unterhaltungsprogramm. „Wir bieten keine Extremsportarten an“, erklärt Booth. „Abenteuer bedeutet für uns zu wandern, Kajakfahren und durch Neuseeland zu ziehen. Wir sind ein Jüngerschafts- und Evangelisations-Trainingsprogramm. Unser Fokus liegt auf Training und Alltagsevangelisation, mit dem Ziel in Jüngerschaft zu wachsen und die Verlorenen zu erreichen“.



oben: Damaris Plutschinski

links: Allein mit Gott zu sein ist fester Bestandteil von TEA

Gleichgültig

Damaris Plutschinski nahm 2004 bei TEA teil. „Ich war damals ziemlich gleichgültig und meine Mutter sorgte sich um mich. Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen, hatte aber keine Beziehung zu Gott. Meine Mutter informierte sich über Missionseinsätze und bekam ein Prospekt von TEA. Sie war von dem Angebot begeistert und mich reizten Neuseeland und die sportlichen Aktivitäten.“ So füllte ihre Mutter die Anmeldeunterlagen für Damaris aus und Damaris flog zu TEA Neuseeland.

Langweilig oder Cool

„Die ersten Tage war ich geschockt über die Sing-, Bet- und Bibellesegewohnheiten. Ich wollte nicht in der Bibel lesen und Beten, sondern Sport machen und Abenteuer erleben“, erzählt Damaris. „Als man mich fragte, warum ich bei TEA mitmache, sagte ich, meine Mama hätte mich hingeschickt. Ich fürchtete die nächsten drei Monate als die langweiligsten meines Lebens zu erleben. Gleich zu Beginn lernten wir evangelisieren. Da ich mich für cool hielt, hatte ich kein Problem fremde Menschen anzusprechen. Nur habe ich niemandem von Jesus erzählt.“

Veränderung

Die folgenden Wochen reiste Damaris mit ihrem TEA-Team durch Neuseeland. Neben zahlreichen sportlichen Aktivitäten erzählten sie Menschen von Gott und hatten Zeit, um den eigenen Glauben zu vertiefen. Damaris erinnert sich: „Zum Bibellesen musste ich mich zwingen und beim Beten wusste



Verena Plutschinski

ich nicht, was ich sagen sollte. Doch die Fragen über den Glauben häuften sich und ich redete mit unseren TEA-Leitern darüber.“ Durch Bibelverse erkannte Damaris, dass Jesus sie bedingungslos liebt. „Ich wollte mehr über Jesus erfahren“, erklärt sie. „Ich fand Gefallen am Singen und hatte Spaß in unserer christlichen Gemeinschaft. Aber am meisten gefiel mir das Evangelisieren. Am Ende von TEA wollte ich nur noch ein Kind Gottes sein und so leben, wie es ihm gefällt.“ Zurück in Deutschland änderten sich einige Lebensgewohnheiten von Damaris schlagartig. Sie ging in den Gottesdienst, betete und las in der Bibel. „Die größte Veränderung merkte ich allerdings im Umgang mit anderen“ erzählt sie. „Ich hatte nach TEA das Bedürfnis jedem von Gott zu erzählen.“

Die Zwillingsschwester

Die „neue Damaris“ machte auch Eindruck auf ihre Zwillingsschwester Verena. „Ich habe Damaris nicht wiedererkannt, als sie aus Neuseeland kam“, erinnert Verena sich. „Sie war plötzlich so fröhlich und schien alles viel mehr zu genießen. Wir haben viel über Gott diskutiert und plötzlich meinte sie: „Verena, du musst unbedingt nach Neuseeland gehen. Du musst erleben, was richtiges Christsein bedeutet!“ Ich war total geschockt, da ich bis dahin immer dachte ein Christ zu sein, obwohl mein Lebensstil nichts mit Christsein zu tun hatte. So sagte ich zu Gott: „Das ist deine letzte Chance! Entweder du überzeugst mich oder nicht.“ Ich wollte diese drei Monate nutzen, um rauszufinden, welchen Weg ich für mein Leben einschlagen will.“

Am Ende

Verenas Start bei TEA war schwierig. Ähnlich wie ihre Schwester hielt sie sich für etwas Besseres. „Den-



Wandern in den Bergen Neuseelands

noch wollte ich einen guten Eindruck hinterlassen und betete, auch wenn nichts davon ernst gemeint war“, erinnert sie sich. „Nach drei Wochen merkte ich, was für eine tolle Beziehung meine anderen TEA-Mitglieder zu Jesus hatten. Wie fröhlich und unbeschwert sie sich verhielten. Ich war eifersüchtig, weil ich sah, dass sie was hatten, was ich nicht hatte. Zudem las ich nur noch Bibelverse über Demut, Gott die Ehre geben und so. Ich fühlte mich schlecht und dachte Gottes Erwartungen nicht zu erfüllen. Außerdem hatte ich Heimweh und kam an meine physischen Grenzen. Und dann reagierte Gott! Beim Bibellesen um sieben Uhr morgens hatte ich das Gefühl zu Hause zu sein, so wie damals als Kind. Ich fing an mir Bibelstellen aufzuschreiben und zu markieren, verglich sie mit anderen Bibelversen und stellte Brücken zu meinem Leben her.“

Überzeugt

Danach änderte sich vieles für Verena. Evangelisieren war auf einmal viel einfacher „weil ich von der Botschaft überzeugt war.“ Sie traf viele Deutsche, mit denen sie ins Gespräch kam und Verena erlebte, wie die Menschen um sie herum verändert wurden. „Viele Rucksacktouristen meinten, die Atmosphäre in unserem Team sei anders als sonst und dass sie gerne mit uns zusammen waren.“

Wieder in Deutschland

Vor ihrer Rückkehr nach Deutsch-

„Ich hatte nach TEA das Bedürfnis jedem von Gott zu erzählen.“
Damaris

land hatte Verena Angst wieder in alte Gewohnheiten zu verfallen. Doch Gott hatte vorgesorgt! „Mein bester Freund hatte sich auch neu bekehrt“, berichtet Verena. „Und Damaris hat Kontakte zu alten christlichen Freunden aufgebaut. Meine Gemeinde konnte nicht erwarten mich wiederzusehen. Es war schön wieder da zu sein und ich hatte nicht das Bedürfnis, alte Gewohnheiten anzufangen. Neuseeland hat mein Leben komplett auf den Kopf gestellt. Ich habe grundlegende Entscheidungen getroffen und mich dafür entschieden mein Leben mit Jesus zu leben. Obwohl ich in den ersten vier Wochen glaubte, dass Gott mich nicht überzeugen kann, hat er viel in mir bewirkt.“

Das Motto von TEA – Durstig nach Gott – ist Leitfaden für die zehn Wochen am anderen Ende der Welt. Zu sehen, wie Gott den Durst der Menschen stillt, ist lohnend und so ist Shirley Booth „dankbar für alles, was Gott durch TEA gemacht hat.“

CORINNA SCHARRENBURG



Termine für TEA 2008 (limitierte Plätze!)

12.07.–12.09.2008

04.10.–12.12.2008

Außerdem bietet OM Neuseeland einen mehrwöchigen Englischsprachkurs an. Mehr Infos unter:
www.omnz.org